

Calwer Wochenblatt

№ 140.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

ersch. am Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Abdruckgebühren betragen im Viertel und im halben
Hefenpreis 2 Hg., die Zeile, mehr oberhalb 12 Hg.

Samstag, den 22. November 1902.

Preis des Abdruckes in der Stadt Nr. 1, 10
im Haus gebucht. Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Viertel,
außer Viertel Nr. 1, 25.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am heutigen ist der neugewählte Ortsvor-
steher **Jacob Lehrer** in Dachtel in sein Amt
eingesetzt und beeidigt worden.

Calw, 20. Nov. 1902.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Ab- haltung eines Volkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministerium des
Innern wird an der Volkereischule in Gerabronn
demnächst wiederum ein vierwöchentlicher
Unterrichtskursus über Volkereiwesen abgehalten
werden.

In diesem Kursus werden die Teilnehmer
nicht allein in den praktischen Betrieb der Volkerei
eingeweiht, sondern sie erhalten auch einen dem
Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend be-
messenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind
die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vor-
kommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters
des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Woh-
nung und Kost selbst zu sorgen und die für den
Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreib-
materialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teil-
nehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt
werden.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückge-
legtes 16. Lebensjahr, Besitz der für das Verständ-
nis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und
Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im
Volkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksich-
tigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag
den 5. Januar l. J. festgesetzt. Da jedoch zu
diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teil-
nehmern zugelassen werden kann, so behält sich die
Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der
folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten
und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in
die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind
bis längstens 20. Dezember d. J. an
das Sekretariat der K. Zentralstelle
für die Landwirtschaft in Stuttgart
einzusenden. Den Aufnahmefragen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über
Vorkenntnisse im Volkereiwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Ein-
willigungserklärung des Vaters oder Vormunds,
in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Traga-
ng der durch den Besuch des Kurses erwach-
senden Kosten, insoweit solche nicht auf andere
Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes
des Bewerbers ausgestelltes Verbandszeugnis,
sowie eine Bescheinigung derselben darüber,
dass der Bewerber bzw. diejenige Persönlichkeit,
welche die Verbindlichkeit zur Tragung der
Kosten für den Bewerber übernommen hat, in
der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzu-
kommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was
zutreffendenfalls immer gleich-

zeitig mit Vorlage des Aufnahmes-
gesuchs zu geschehen hat, ein ge-
meinderächtliches Zeugnis über die Vermögens-
und Familienverhältnisse des Bewerbers und
seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob
die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirks-
verein, eine Volkereigenossenschaft oder eine
andere Korporation dessen Aufnahme befür-
wortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck
einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt
oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, 13. November 1902.

v. D. w.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 20. Nov. (Goefersches Prü-
fungskonzert.) Das von Herrn Musikdirektor Goefers
am letzten Samstag im Dreißigen Saal veran-
staltete Prüfungskonzert erfreute sich eines ganz
besonders starken Besuches und mit gespannter Auf-
merksamkeit lauschten die Anwesenden den durchaus
gelungenen und teilweise ganz frei vorgetragenen
Darbietungen der Schüler. Violin- und Violon-
cellostücke wechselten ab mit Klavier- und Orchester-
werken, und wurden jeweils mit großem Applaus
aufgenommen. Auf die einzelnen zum Vortrag ge-
brachten Nummern hier einzugehen würde bei der
großen Zahl derselben zu weit führen; ganz be-
sonders rühmend hervorheben möchten wir übrigens
das flotte Zusammenspiel der Orchesterklasse, welches
namentlich in dem wunderbar schönen Larghetto
von Beethoven und der Sinfonie von Meyerbeer
zum Ausdruck kam. Herr Musikdirektor Goefers hat
an diesem Abend wieder den Beweis erbracht, daß
er in kurzer Zeit mit seinen Schülern ganz be-
deutende Fortschritte erzielt; wir haben allen Grund
Lehrer und Schüler zu dem Erfolg des Abends
von ganzem Herzen zu beglückwünschen. Schade,
daß wir der vorgerückten Zeit wegen auf den Vor-
trag des Herrn Konzertgebers verzichten mußten.
Herr Musikdirektor Goefers hat uns zwar schon
öfters öffentlich und in privatem Kreis prächtige
Proben seines Könnens in uneigennützigster Weise
zur Verfügung gestellt, aber wir folgen immer
mit besonderem Genuß seinen mit viel Virtuosität
und Verständnis vorgeführten Leistungen. Wir
möchten deshalb anregen, ob es sich nicht bei der
großen Zahl der Schüler empfehlen dürfte, das
Programm der Schüler für künftig zu beschränken
und die eine Hälfte der Schüler bei einem Früh-
jahrs- und die andere bei einem Herbstkonzert vor-
zuführen. Eine gesellige Vereinigung des Lehrers
mit seinen Schülern und deren Angehörigen beschloß
die wohlgelungene Veranstaltung.

* Calw, 21. Nov. Die schon seit vielen
Jahren die Einwohner unserer Stadt beschäftigende
Frage betr. der Hebung des Fremdenver-
kehrs soll nun ernstlich betrieben und zur Lösung
gebracht werden. Auf Einladung von Hrn. Stadt-
schultheiß Konz fanden sich am Mittwoch abend
auf dem Rathaus eine größere Zahl von Bürgern
aus allen Kreisen der Stadt zusammen, um zu dem
viel erörterten Plan Stellung zu nehmen. Die
Notwendigkeit und das Bedürfnis zu einer stärkeren
Heranziehung von Touristen und wohl auch von
ständigen Kurgästen wird nur von wenigen für un-
nötig angesehen werden, dagegen trifft man allgemein
die Ansicht vertreten, daß für unsere Stadt in dieser
Hinsicht unbedingt etwas geschehen müsse. Wir sehen,
wie sich im Schwarzwald eine Stadt nach der andern
mit Erfolg zum Kurort aufschwingt, warum sollte
dies für Calw, das von Natur sehr begünstigt und

schon lange das Ziel vieler Vereine und Wanderer
ist, nicht auch möglich sein? In klarem, lichten
Vortrag, frei von jedem überschwenglichen Optimis-
mus, legte Hr. Stadtschultheiß Konz seine Ansichten
darüber klar, was geschehen müsse, um in Calw
einen größeren Fremdenverkehr herbeizuführen. Es
frage sich vor allem, ob zu diesem Zweck ein be-
sonderer Verein — ein Verein zur Hebung des
Fremdenverkehrs — notwendig sei oder ob ein Aus-
schuß aus dem Schwarzwald-, Verschönerungs-,
Wirts- und Gewerbeverein hierzu genüge, ob nament-
lich die entstehenden Kosten durch freiwillige Beiträge
oder durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge ge-
nannter Vereine aufzubringen seien und ob ein
näheres Verhältnis zu den Nachbargemeinden, be-
sonders Hirsau, wegen gemeinsamer Erstellung von
Wegen u. s. w. anzubahnen sei. Zur Anlockung
von Fremden müssen natürlich verschiedene Ein-
richtungen und Veranstaltungen getroffen werden.
Notwendig sei vor allem ein orientierendes Schrift-
chen, ein „Führer“ von Calw und Umgebung, in
dem für einen Fremden alles Wissenswerte, Ge-
schichte und Sehenswürdigkeiten der Stadt, Spazier-
gänge, Zugverbindungen u. s. w. enthalten sei.
Ein Reklamebild, das die Natur Schönheiten der
Stadt zur Anschauung bringe und in Gasthöfen
und auf Bahnhöfen anzubringen sei, werde ebenfalls
gute Dienste leisten. Ebenso sollen gedruckte An-
preisungen der landschaftlichen Schönheit von Calw
in den Eisenbahnzügen verteilt werden. Diese
Schriften werden gelesen und locken manchen Leser
zum Besuch einer Gegend an. Wanderungen in
der Umgebung von Calw sollen humoristisch be-
schrieben und in den gelesensten Zeitungen ver-
öffentlicht werden; überall solle man auf den Namen
Calw stoßen. Von der Eisenbahnverwaltung sollen
für den Sommer günstige Zugverbindungen erbeten
werden; es habe dies für die Fremden großen
Wert. Endlich sollen die hiesigen Vereine in regen
Verkehr mit den Landesvereinen treten, sie zu einem
Besuch einladen und so der Stadt Fremde zuführen.
Die angeknüpften Verbindungen werden unzweifel-
haft gute Früchte bringen. Eine Hauptfrage sei
nun allerdings die: Wie sind die Bedürfnisse der
Fremden zufriedenzustellen? Zunächst handle es
sich dabei um gute Wohnungen. Auf dem Rathaus
solle ein Wohnungsbureau errichtet werden, wo von
den Fremden alle zur Verfügung gestellten Zimmer
zu erfahren seien. Die in den Gasthäusern bereit-
stehenden Wohnungen werden in erster Zeit genügen
und später werde sich die Privatthätigkeit bald regen,
wenn Nachfrage nach Wohnungen vorhanden sei.
Mancher Hausbesitzer werde sich dann überlegen,
ob er nicht 1 oder mehrere Zimmer zur Aufnahme
von Fremden herstellen lassen könne, auch werden
manche Familien sich den Sommer über beschränken
und Zimmer an Kurgäste abtreten. An passenden
Wohnungen werde also vorderhand kein Mangel
sein. Wie in anderen Städten, so werde es auch
hier gehen. Wenn der Plan verwirklicht werde und
eine große Zahl von Fremden die hiesige Stadt
aufsuche und zu längerem Aufenthalt benütze
werde, so werde sich ganz von selbst die Bauthätig-
keit regen und die nötigen Bedürfnisse befriedigen.
An schönen Spaziergängen fehle es hier nicht; es
werde aber noch mehr geschehen müssen durch Auf-
stellung zahlreicher Anhebänke an schönen Plätzen
und durch Herstellung neuer, bequemer, nicht zu
steiler Wege. Für die Unterhaltung der Fremden
müsse ebenfalls in ausgiebigster Weise gesorgt
werden. Dazu gehöre vor allem Musik. Es werde
deshalb die Stadtkapelle zu Konzerten heranzuziehen
sein; es können Vorträge auf dem Bahnhof oder

Marktplatz oder im Stadigarten stattfinden, Musik ziehe jedermann und also auch die Fremden an. Sodann müsse den Fremden Gelegenheit zum Anschluß an die Einwohner gegeben werden, durch Veranstaltung von Konzerten, von Waldfesten, von Vereinsabenden u. dergl. Zur Unterhaltung diene auch ein Lesezimmer mit Bibliothek und Zeitschriften; in dieser Beziehung sei schon gefordert durch das Lesezimmer im Georgenäum. Zu hoffen sei, daß der Tennisplatz an der Leinebrücke auch den Fremden gegen Entschädigung zugänglich gemacht werde. Ferner müsse der Fuhrwerksverkehr organisiert werden; es müssen verschiedene Arten von Gefährten zu einer feststehenden Tare zur Verfügung gestellt werden können. Sehr notwendig sei, daß den Gästen außer den warmen Bädern Gelegenheit zu Flußbädern gegeben sei und in dieser Beziehung müsse unbedingt eine Besserung eintreten. Durch solche Einrichtungen werde es möglich sein, Fremde anzulocken und zu befriedigen und die Stadt zur Aufnahme von Fremden zu befähigen. Ohne große Opfer werde es natürlich nicht abgehen; aber wenn man die Ausgaben spare, so lasse sich auch nichts erreichen, namentlich im Anfang werde die Aufbringung größerer Mittel unerlässlich sein. In der sich an den Vortrag anschließenden Besprechung wurde allgemein der Ansicht beigetreten, daß zur Hebung des Fremdenverkehrs Schritte getroffen werden sollten. Ein Redner trat warm dafür ein, es solle die Stadt sich sofort als Luxurort aufstellen und die nötigen Kosten nicht scheuen, es könnte auf dem Calwer Hof, von wo man eine schöne Aussicht habe und der inmitten des Waldes gelegen sei, ein Kurhotel errichtet werden, das sicherlich an Gästen keinen Mangel hätte. Die Versammlung wollte aber zunächst nicht so weit gehen; vorerst solle nur der Fremdenverkehr gehoben werden, das weitergehende Projekt solle für später zurückgestellt werden. Bezüglich der Aufbringung der Kosten war die Versammlung ebenfalls darüber einig, daß von den Vereinen, ohne dieselben zu schädigen, eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge nicht erwartet werden könne, daß vielmehr die Stadt selbst die Mittel bereit zu stellen habe, wie dies in andern Kurorten auch der Fall sei. Damit sollen Beiträge von Vereinen und Privaten, nicht ausgeschlossen sein, im Gegenteil, es sei vielmehr auf solche Beiträge zu rechnen und solche auch zu erhoffen. Die Frage der Organisation wurde dahin entschieden, daß ein eigener Verein gegründet werden müsse, nur ein solcher werde die Ziele fest in's Auge fassen und glücklich ausführen können. Das Ergebnis der Beratung besteht nun in folgendem: Zur Hebung des Fremdenverkehrs wird ein besonderer Verein gebildet; die entstehenden Kosten sollen hauptsächlich von der Stadtverwaltung getragen werden. Zur Verfolgung der Angelegenheit wurde ein provisorischer Ausschuss gewählt, der die nötigen Vorarbeiten machen wird. In einer großen allgemeinen Versammlung der Bürgerschaft soll das Projekt vorgelegt, weiter beraten und ein endgültiger Beschluß mit Aufstellung eines von der Versammlung gewählten Komitees gefaßt werden. Zur Ausarbeitung des „Führers“ von Calw haben sich bereits verschiedene Kräfte bereit erklärt. — Damit ist eine Frage in Fluß gekommen, die für das Gedeihen von Calw von großer Bedeutung sein wird und von der zu hoffen ist, daß sie zu einem glücklichen Erfolg geführt werden möge.

Calw. Die Einführung der neuen Rechtschreibung in den württ. Schulen ist durch Verfügung des Kultministeriums nunmehr auf Beginn des Sommerhalbjahres 1903 angeordnet worden. Mit diesem Zeitpunkt tritt hienach in sämtlichen württ. Schulen an Stelle der jetzigen Vorschriften das im Auftrag des Ministeriums herausgegebene neue Schriftchen „Regeln u. Wörterverzeichnis“ von 1902 in Kraft. Auch in den preussischen Schulen ist die Einführung der neuen Rechtschreibung auf Ostern nächsten Jahres angeordnet worden; die andern deutschen Staaten werden ebenfalls diesen Zeitpunkt zur Einführung bestimmen. Wie werden auf die neue Rechtschreibung auch in diesem Blatt später zurückkommen.

Stuttgart, 19. Nov. In einem Hintergebäude der Kanzleistraße, in dem Farben hergestellt werden, ist in letzter Nacht gegen 1 Uhr ein Brand ausgebrochen. Das Feuer, das schon ziemlich um sich gegriffen hatte, wurde durch die Feuerwache II gelöscht. Der Schaden ist nicht unerheblich. Die Entstehungsurache konnte bis jetzt nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Oberroth, 18. Nov. In Fichtenberg mußte vor 8 Tagen zur Entfernung einer renitenten Zigeunerfamilie die Bürgerwehr aufgerufen werden. Heute wird von Hausen gemeldet, daß sich dort eine ca. 40 Köpfe starke Bande aufhalte. Zwei Frauen derselben betreten gestern das Warengeschäft der Witwe Schwenger. Während sich die eine bettelnd in das Wohnzimmer drängte, stahl

die andere einen Posten Wollwaren und eignete sich den Inhalt der Lederkasse an.

Gaildorf, 20. Nov. Vor einigen Wochen kam, der hiesigen Postverwaltung ein Postbeutel mit 700 M. abhanden. Gestern abend wurde nun der aus 7 Hundertmarkscheinen bestehende Geldebetrag beim Leeren eines Stadtbriefschalters in einem an das hiesige Postamt adressierten Briefumschlag vorgefunden.

Freiburg, 17. Nov. Der Fall Wirthle-Lodimoos kam am Samstag vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der 39 Jahre alte Hotelier J. Wirthle wurde in Lodimoos am 14. Juni in Untersuchungshaft genommen; die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf Betrug und Wechselfälschung. Zur Verhandlung waren gegen 25 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Bekanntlich hat der Zusammenbruch der Wirthleschen Unternehmungen einen großen Kreis von Gewerbetreibenden, Geldinstituten u. dergl. die sich über die Solidität jener trügerischen Vorstellungen hingeeben hatten, schwer geschädigt. Man hatte dem Manne, der von Hause aus kein Vermögen besaß und jetzt nahezu zwei Millionen Passiven hinterläßt, vielfach ein fabelhaftes Vertrauen entgegengebracht. In Lodimoos, wo er Kellner war, pachtete er zuerst ein kleineres Hotel, das gut ging. Bald begann jedoch Wirthle sich mit großen Plänen, die zu seinen Mitteln in grassem Verhältnis standen, zu tragen. Er baute geradezu unsinnig. Als er infolgedessen bald in Geldverlegenheit kam, begannen die Wechselfälschungen. Nicht weniger wie etwa 40 Wechsel im Betrag von über 100 000 M. von einem Herrn Leo Mayer gezogen und von Wirthle acceptiert — fälschte Wirthle. Aus 1000 wurden 5000 M., 4000, aus 500 wurden 3500 M. gemacht u. s. w. Die so gefälschten Wechsel wurden meist der Wiefenthaler Bank an Zahlungsstatt gegeben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung Wirthles zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren.

Darmstadt, 17. Nov. Heute hatten sich vor der Strafkammer Amtsrichter Dr. Mahr, Rechtsanwält Dr. Gehner, Oberrechnungsrevisor Reigel, sämtlich aus Darmstadt, und Hofbuchhändler Reigel wegen Beleidigung zu verantworten. Sie haben am Abend des 7. August auf der Fahrt von Mainz nach Darmstadt den 20jährigen Kaufmann Julius Hirsch aus Großgerau beleidigt, indem sie den ihnen unsympathischen jüdischen Reisegefährten beim Eintritt in das Coupé mit antisemitischen Rufen begrüßten. Da Hirsch trotzdem blieb, war er während der Fahrt bis nach Großgerau der Zielpunkt fortgesetzter Beleidigungen antisemitischer Natur. Hirsch verließ in Großgerau weinend das Coupé und veranlaßte den Stationsvorsteher, die Sifftung seiner Mitreisenden auf dem Bahnhof in Darmstadt vornehmen zu lassen. Bei der heutigen Verhandlung konnte nicht in allen Punkten festgestellt werden, wer die verschiedenen Beleidigungen ausgeprochen hatte. Die Angeklagten stellten mit Ausnahme des Dr. Mahr, der einige Beleidigungen zugab, ihre Schuld in Abrede, sie hätten sich in übermütiger Stimmung befunden. Der Gerichtshof erachtete die Angaben des Hirsch für glaubwürdig. Amtsrichter Dr. Mahr erhielt eine Geldstrafe von 150 M., Rechtsanwalt Dr. Gehner 70 M., Oberrechnungsrevisor Reigel 70 M., Hofbuchhändler Reigel 50 M. Auch die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Nebenkläger Julius Hirsch erwachsenen notwendigen Auslagen wurden den Angeklagten auferlegt. Die Verhandlungen dauerten bei überfülltem Zuschauerraum über 5 Stunden.

Berlin, 19. Nov. Die im Reichstage eingebrachte Interpellation wegen der Fleischnot wird seitens der Regierung nach dem Lokalanzeiger schwerlich schon in der nächsten Zeit beantwortet werden, da einige der über diese Frage in den einzelnen Landesstellen eingeforderten Berichte noch ausstehen und da zur erschöpfenden Beantwortung auch das Ergebnis der am 1. Dezember vorzunehmenden Viehzählung abgewartet werden soll.

Berlin, 19. November. In der Berliner Siegesallee wurden wieder fünf Denkmäler beschädigt, indem von den Kronen, womit die die Denkmäler umgebenden Bänke geschmückt sind, die Kreuze abgeschlagen wurden.

Drüssel, 19. Nov. Wie die Untersuchung ergeben hat, hat Rubino als Spitzel der italienischen Regierung in London viel Geld verdient. Er war beauftragt worden, die italienischen Anarchisten in London zu überwachen und den italienischen Behörden Nachrichten über Abfahrt und Ankunft von Anarchisten sowie sonstige wichtige Mitteilungen zu übermitteln. Der italienische Polizeichef Prina beschäftigte, Rubino in 6 Monaten 4500 Francs ausbezahlt zu haben. — Wie aus London berichtet

wird, wird Rubino auch wegen Bigamie angeklagt. Er soll, bevor er sich in London verheiratete, bereits in Italien mit einer Italienerin verheiratet gewesen sein.

London, 20. Nov. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß der Belagerungszustand über ganz Transvaal aufgehoben wurde.

Ein Fehler in der Obstbaumdüngung.

Johannes Pasch — Kaiserweith a. Rh.
(Aus dem Prakt. Ratgeber f. Obst- und Gartenbau, Frankfurt a. O.)

Die traurigen Folgen des Nichtdüngens sind heute so ziemlich allgemein bekannt, weniger bekannt sind die Folgen des einseitigen Düngens, ganz besonders in der Form der ausschließlichen Jauchedüngung. Gleichwie der Mensch und auch das Tier bei einseitiger Ernährung nicht die ihm eigene Entfaltung und Vollkommenheit erreichen, sondern elend, schwach und leistungsunfähig werden, so ist es auch mit den Pflanzen, den Obstbäumen der Fall. Je nachdem wir einem sonst guten Baum bei richtigem Standort und sonstiger Pflege die Stoffe zu seiner Ernährung und seinem Aufbau bieten, je nachdem wird er ein gesunder, dankbarer oder kranker undankbarer Pflanzling werden.

Bietet nun die Jauche dem Baum die Stoffe, welche er bedarf? Nein, nicht vollständig, sondern nur zum Teil. Und dies ist es eben, worauf wir bei der Düngung mit Jauche aufmerken sollen, daß wir damit nur zum Teil den Bäumen die benötigten Nährstoffe zuführen. Der Hauptwert der Jauche besteht in ihrem Stickstoff- und Kaligehalt. Dieser Gehalt ist zwar sehr verschieden und schwankend, je nach Zusammenfassung, Alter und Aufbewahrungsort. Es läßt sich hierüber schwer eine bestimmte Angabe machen. Das aber wissen wir, daß Jauche arm an zwei wichtigen Nährstoffen ist, nämlich an Kalk und an Phosphorsäure. Auch Kali ist meistens zu gering vertreten, um im Verhältnis zur Menge der Flüssigkeit als genügend für Obstbäume angesehen zu werden. Auf Grund dieser Thatsachen müssen wir jetzt suchen, die der Jauche abgehenden Nährstoffe durch anderweitiges Düngen zu ersetzen. Der Besitzer von nur wenigen Obstbäumen kann den besten aller Dünger, mit Kalk gemischten Kompost, nehmen. Haben wir er solchen, sofern er ein Freund und gelehriger Schüler des Praktischen ist. Die Anwendung wird ihm auch bekannt sein.

Für größere Obstgärten und Güter wird der nötige Kompost oder auch gut verrotteter Stallung selten in genügender Menge vorhanden sein, und hier muß man schon zum künstlichen Dünger seine Zuflucht nehmen. Es ist wohl wahr: „Mist geht über alle List“, aber, „wo keiner ist, hört auf die List“. Die Anwendung der künstlichen Dünger geschieht am Vorteilhaftesten dadurch, daß wir das Kali in Form von Kainit und die Phosphorsäure in Form von Thomasschlacke oder Superphosphat geben. Nur hüte man sich, Superphosphat und Thomasschlacke oder Superphosphat und Kalk gleichzeitig anzuwenden, denn in beiden Fällen würde dies die Löslichkeit der Phosphorsäure im Superphosphat beeinträchtigen. Ein harter Obstbaum bedarf jährlich ungefähr 2 Kilo Kainit, 1 Kilo Thomasschlacke oder Superphosphat und 1/2 Kilo Chilisalpeter. Dem Chili ziehe ich aber eine entsprechende Menge Jauche vor, da sie daselbst leistet wie Chili in Bezug auf Stickstoff und noch mehr dabei. Die künstlichen Dünger streut man jetzt im Herbst im Bereiche der Baumwurzeln aus und arbeitet sie gut unter. Chilisalpeter und Jauche giebt man besser im Frühjahr. Sofern der Boden unter den Bäumen, wie vielfach üblich, mit einer Grasnarbe bedeckt ist (Baumwiese), muß zum mindesten mitten durch die Baumreihen kreuz und quer auf zwei Spaten Breite 40 cm die Grasnarbe abgehoben werden, und auf diese bloßgelegten Streifen wird der künstliche Dünger gestreut und untergraben. Würde der Dünger auf die gesamte Grasfläche verteilt, so hätte das Gras den Löwenanteil davon, und die Bäume würden leer ausgehen. Für die Jauche werden mit dem Erdböhrer Löcher gebohrt, doch sind diese thunlichst jedes Jahr zu wechseln, da andernfalls eine Konzentrierung der feinen Wurzeln nach den „Futternäpfen“ stattfindet, und die Folge davon ist Wurzelverfäulung.

Ganz besonders empfindlich gegen stärkere und dazu ausschließliche Jauchegaben sind Steinobst und Apfelbäume. Nir sind Beispiele bekannt, wo ganze Anpflanzungen durch einseitige Düngung vernichtet worden sind, wo jetzt 20- bis 25jährige Obstbäume, die noch vor 8 bis 10 Jahren reichliches und prachtvolles Obst brachten, nur noch ein elendes, kümmerliches Dasein fristen, obgleich alljährlich reichlich Jauche verabreicht wird und der Boden, auch die tieferen Schichten, erster Qualität ist. Die Einseitigkeit der Düngung findet, sich meistens in den ländlichen Betrieben, wo die kundige

Hand und auch das richtige Verständnis für praktischen Obstbau fehlt.

Wie kommen nun diese guten Leute dazu, seit einigen Jahren so fleißig und ausgiebig mit Jauche zu düngen, da sie früher doch überhaupt garnicht düngten? Die Antwort hierauf giebt Gelegenheit, ganz kurz auf einen Uebelstand hinzuweisen, der übrigens schon mehr gerügt worden. Sehr viele politische Zeitungen führen sogenannte „Landwirtschaftliche Beilagen“; aus diesen haben die Leute vielfach eingestandenermahnen ihre Anweisung zum Düngen der Obstbäume mit Jauche entnommen. (Wenn nur dieses thatsächlich gethan wird, so ist schon sehr viel damit erreicht. Red. d. Wochenbl.) Daß auch einmal anders verfahren werden sollte, erinnere ich mich kaum je gelesen zu haben. Wenn die Schriftleitung solcher Blätter doch jedesmal, wenn sie schreiben, die Bäume müssen mit Jauche gedüngt werden, beifügen wollten: „Jauche allein aber ersetzt die Stoffe nicht, welche der Baum dem

Boden entzogen hat und fortwährend entzieht, um Leben und Früchte tragen zu können, sondern es muß auch Kali, Phosphor und Kalk verabreicht werden.“

Standesamt Calw.

- Geborene.**
 7. Nov. Hermann Otto, Sohn des Otto Fr. Höch, Regierungsbaumeisters hier.
 8. „ Renate, Tochter des Paul Dorn, Oberrealschulelehrers hier.
 17. „ Luise Hedwig, Tochter des Gottfr. Kurz, Kaufmanns hier.
 17. „ Ernst Seeger, Bez.-Notar, 1 Sohn.
 18. „ Emil Albert, Sohn des Karl Heinrich Böttinger, Jacquardwebers hier.
Getraute.
 15. Nov. Hermann Josef Rubin, Expedient in Stuttgart mit Anna Maria Schraf von hier.
Gestorbene.
 8. Nov. Christian Hebele, Zimmermeister hier, 67 Jahre alt.

10. Nov. Friedrike Dorothea Kaiser, Pfarrers Witwe, 76 Jahre alt.
 14. „ Johannes Single, Tuchmacher hier, 80 Jahre alt.
 16. „ Klara Emma, Tochter des Gottf. Großmann, Jacquardwebers hier.

Gottesdienste

am 26. Sonntag nach Trinitatis, 23. November.
 Dom Turm: 644. Predigt: 646. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 11 Uhr: Abendmahlsfeier im Vereinshaus für Leidende und Gebrechliche. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Montag, 24. Nov. Konfirmationsfeier.
 10 Uhr: Mädchen; 11 Uhr: Knaben, je bei ihren Beichtvätern.
Donnerstag, 27. November.
 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Ros.
Freitag, 28. November.
 10 Uhr: Vorbereitungspredigt und Beichte im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Amthliche und Privatanzeigen.

Lieferung von Stein- u. Schottermaterial.



Die unterzeichnete Stelle bedarf für die Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahr 1903:

Borlagsteine aus Muschelkalk	80 cbm,
Muschelkalkfeinerschlag	1580
Porphy- und Normalshotter	220 t.
Porphyrgrus	20 t.

Leistungs- und kautionsfähige Lieferer werden eingeladen, das Bedingnis-Heft hier oder bei den Bahnamtmeistern in Neuenbürg und Girsau einzusehen und ihre Angebote schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben bis **spätestens Donnerstag, den 27. November ds. J., vormittags 9 Uhr**, bei der Bauinspektion einzureichen.

Pforzheim, den 18. November 1902.

K. Württ. Eisenbahninspektion.

Calw.
 Am **Samstag, den 22. ds. Mts.**, findet im Amtszimmer des Stadtpflegers der monatliche allgemeine **Steuereinzug** statt.

Stadtpfleger Schüb.

Gütlingen.
Straßensperre.

Wegen Straßenbaus ist nunmehr auch der untere Teil der Straße nach Wildberg bis zur unteren Papiermühle bis auf Weiteres für Fuhrwerke **gesperrt**, so daß der alte Weg schon von Wildberg aus über Sulz bezw. von hier über Sulz nach Wildberg zu nehmen ist.

Den 20. November 1902.

Schultheißenamt.
 Kern.

B.-G.

Heute (Samstag) Abend **General-Versammlung.**

Alldeutscher Verband.

Heute abend **Zusammenkunft** bei Pfau.

Kriegerverein Teinach.



Monatsversammlung am Sonntag, den 23. November, nachm. 3 Uhr, bei Kamerad Pfommer. Wegen Beschlußfassung über die bevorstehende Christtagsfeier wird **vollzähliges** und **pünktliches** Erscheinen erwartet.

Der Ausschuß.

Rauchklub.

Sonntag, den 23. ds. Mts., abends 5 Uhr,

Monatsversammlung

im „Sternen“. **Besprechung** wegen Weihnachtsfeier. **Zahlreiches** Erscheinen erwartet.

Der Ausschuß.

Morgen Sonntag, nachm. 5 Uhr, **Monatsversammlung** im Lokal. **Zahlreiches** Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuß.

Nächste Woche hat **Laugenbrekeln** **Väder Kirchherr.**

Verwechselt

eine **Westen-Haarkette**, Schieber graviert, um deren Umtausch **höflich** bittet

Georg Olpp,
 Goldarbeiter.

Neue Erbsen,
 „ **Linsen,**
 „ **Berlbohnen,**
 „ **gef. Schneidebohnen,**
 „ **„ Julienne,**
 „ **Feigen,**
 „ **Aprikosen**
 empfiehlt in bester Ware
Erh. Kern.

Neben meinem rohen **Caffee,**

in billigen wie besten Sorten, halte **selbstgebrannten**, jede Woche frisch, in denselben Qualitäten **bestens** empfohlen.

C. Serva.

Keuch- u. Krampfhusten,

sowie **chronische Katarrhe**, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salubonbons.** In Vent. à 25 u. 50 J u. in Schachteln à 1 M. bei **J. N. Demmler's Nachf.**

Gehringen, 20. Nov. 1902.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Großvaters

Johann Georg Gehring

auf der Mauer,



sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers **Andler** am Grabe, den erhebenden Gesang des Kirchenchors und für den schönen Trauerchoral der Musik sagen wir unsern **innigsten** Dank.

Familie Gehring.

Um Gaben für die Anstalt **Mariaberg** bittet

Regierungsrat Voelter.

Evang. Bund.

Der **Bezirksverein Calw** wird am **Sonntag, 23. Nov.**, von nachmittags **4 Uhr** an im Saal des **badischen Hofes** eine **Versammlung** (Vortrag von Herrn Dekan **Wurm** über die Arbeit des Evang. Bundes und von Herrn Stadtpfarrer **Dr. Häcker** in Weilberstadt über **Mischehen**) halten. Alle Mitglieder und Freunde des Bundes in Stadt und Bezirk Calw, die Mitglieder des evang. Männervereins, sind dazu mit Familie **freundlich** eingeladen.

Der **Bezirksvertreter:**
 Stadtpfarrer **Schmid.**

Calw.

Geschäftsempfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem von Frau **Reinhardt** käuflich erworbenen Hause, **Nezgerstraße No. 320**, meine

Schlosserei mit Herdgeschäft

eingerrichtet habe und empfehle ich mich in **Bauschlosserei** und allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten indem ich **pünktliche** und **billige** Ausführung zusichere.

Hochachtungsvoll

Hermann Brodbeck,
 Schlossermeister.

Wilhelm Kolb,

obere Marktstraße,

bringt seine **reichhaltigen Musterkollektionen in Stoffen**, modern in Webart wie Farbe,

schönem Halbtuch auf Lager,

fertigen Herren- und Knabenanzügen,

Heberziehern, Havelocks, Lodenjoppen für Herren und Knaben, **Unterhosen, Budskin-, Beng- und Lederhosen, Hosenträgern, Hemden** u. s. w.

bei **billigem** Preis in **höflichste** Erinnerung.

Geld, Zeit und Arbeit spart, wer die **altbewährte**

MAGGI-Würze verwendet. **Wenige Tropfen** genügen, um **schwache Suppen, Saucen, Gemüse** etc. zu verbessern. **Bestens** empfohlen von

C. Costenbader, Conditor.





Am Samstag, den 22. November, halte ich

Mehlsuppe

und lade hierzu freundlichst ein

Kugele 3. Krone.

Photographisches Atelier
 von **C. Fuchs, Calw.**
 Neueste und feinste Einrichtung!
 Aufnahmen bei jeder Witterung!

W. Schäberle, Hutmacher, Calw
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
modernen Seiden- und Filzhüten,
 für Herren und Knaben, sowie
Eisenbahn-, Militär- und Schülmützen,
 Sport- und Civilmützen jeder Art
 für Herren und Knaben.
 Reparaturen an Hüten und Mützen werden schnell und pünktlich
 ausgeführt.

Friedr. Schaufelberger b. Rössle

Calw
 Niederlage der Schuhfabrik Leonberg.
 Bringe mein großes Lager in **Schuhwaren** jeder Art für
 Stadt und Land, ganz besond. eine
 reichhaltige Auswahl in
Winterschuhwaren,
 in empfehlende Erinnerung.
Einen Posten zurückgesetzte Ware
 gebe, um schnell damit zu räumen, zu **außergewöhnlich billigen**
Preisen ab, z. B.: **Lederzugstiefel,** sowie **Filz- und Schnür-**
tiefel mit Lederbesatz, in den Größen von Nr. 34 bis 36,
jedes Paar zu Mk. 2.50.
 Maasarbeit und Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Fr. Wetzel, Badgasse,
 empfiehlt sein großes Lager in
Herren- und Knabenanzügen,
 schönen
 Herbst- und Winterüberziehern,
 Lodenjuppen,
 Mänteln,
 Schüleranzügen,
 Arbeitskleidern,
 blauen Anzügen
 und Hemden.
 Elegante Anfertigung nach Maas.
 Reelle und prompte Bedienung.

Weilderstadt.
 Für meine hiesige Filiale suche ich
Goldschmieds-Lehrlinge
Polisseusen-Lehrmädchen
 bei hohem Lohn und Zusicherung bester Ausbildung.
 Eintritt sofort oder auf Ostern.
Jul. Salé,
 Bijouteriefabrik,
 Pforzheim-Weilderstadt.

Gebrüder Schmidt
 Marktplatz 7. Pforzheim. Ecke Deimlingstr.
 Altrenommiertes Geschäftshaus für
Kleiderstoffe,
 schwarz und farbig,
Tuch u. Buckskins,
 Hosenzeuge,
 Flanelle, Halbflanelle,
 Hemdenstoffe,
Aussteuerwaren:
 Bettzeug, Bettkattune,
 Bettbarchent, Bettteppiche,
 Betttücher, Bettdecken,
 Handtücher, Tischtücher,
 Servietten, Tischdecken.
Mollene Chales, Schürzen.
 Wir bieten den Jahrmärktebesuchern große
 Vorteile beim Einkauf durch billigste Preise
 bei nur allerbesten Qualitäten.
Größte Auswahl am Platze.

Winterschuhwaren
 verschiedener Art und Qualität, sowie **Gummigaloshen**
 und **Turnschuhe** in jeder Größe empfiehlt zu billigen Preisen
Louis Schill Wwe.

Zu Festgeschenken
 geeignet
 liefere ich auf **Weihnachten**
 in allen Sorten, Weiten
 und Façons
Herren-Stehkragen,
Herren-Umlegkragen,
Manchetten,
Chemisetten,
Herren-Hemden
 mit dauernd eingezeichneten
 Namen und in eleganten
 Cartons, von 1/2 Dbd. an,
 ohne Preiserhöhung, in nur
 guten Qualitäten billigt.
 Musterbuch ist aufgelegt
 und sehe ich geneigten Auf-
 trägen rechtzeitig gerne ent-
 gegen.
Traugott Schweizer.

Junges fettes
Sammelfleisch
 ist fortwährend zu haben bei
A. Ziegler.

Feines Schnitzbrot
 empfiehlt
Paul Burkhardt.

Milch-Bäfen
 sind eingetroffen.
A. Knoll, Geschirrhandlung,
 untere Lederstraße.

Theater in Calw
 im badischen Hof.
 Sonntag, den 23. November,
 abends 8 Uhr,

Das vierte Gebot.

Dr. Hölzle's h. Krampfhusten-
tropfen (sic. Op. h. Boll.)
 A 70 3 in der Seeger'schen Apotheke.